



RZ - NR. 69 - MONTAG, 19. FEBRUAR 1990

RHEIN-NAHE-ZEITUNG

# Witz und Frohsinn waren Trumpf

Hahnenbacher Fastnacht ohne Grenzen - Lokalkolorit und gelungene Vorträge - Gäste aus der DDR

-dw- HAHNENBACH. „Was hätten ihr eigentlich gemacht, wenn wir nicht rübergekommen wären?“ rief ein Besucher aus der DDR in der Bütt am Samstagabend in der Hahnenbacher Turnhalle gutgelaunt den Akteuren und Besuchern, der Hahnenbacher Fastnacht zu. Nun, die Narren hätten wohl auch andere Gründe für Witz und Frohsinn gefunden. Da aber die günstige Gelegenheit da war, wurden die DDR und ihre Bürger (und ihre Autos) originell, aber liebevoll, auf die Schippe genommen.

Die Eröffnung des Abends gehörte zunächst dem Lokalpatriotismus der Narren, die ihre Besucher mit dem Lied „Schönes Hahnenbach“ begrüßten. Zu flotter Marschmusik tanzten danach die Funkenmädchen (geleitet von Irmgard Holzhäuser). In neu angeschafften Kostümen heizten sie an.

Conferencier Peter Steiner, der das Programm immer wieder mit flotten Sprüchen und Gags zu würzen verstand, hatte im Anschluß daran Orden für 11jährige Bühnenjubiläen zu vergeben. Rosemarie Hohneck, Regina Schindler, Else Schmäler, Paul Jung, Franz Schmäler und Franz-Josef Zimmer wurden so für treue Narrendienste ausgezeichnet. Die nicht vorhandenen Qualitäten ihres Ehegatten bei der Hausarbeit legte Hedwig Kuttler humoristisch im ersten Vortrag des Abends dar.

Eine Premiere: Erstmals wurde ein Beitrag der Kindersitzung auf der Erwachsenensitzung vorgeführt. In futuristischen Kostümen bewiesen die TV-Kinder mit dem Tanz „Das Omen“, daß für erwachsene Narren nicht schlecht sein kann, was für närrische Kinder gut ist.

Wortwitzige Zankerei und originell vorgebrachten Lokalkolorit präsentierten die beiden „Hexen“ Rita Esch und Ulrike Rummel bei ihrem Vortrag, der laufend von Lachsalven der Zuhörer unterbrochen wurde.

Als „Hofsänger“ berichteten die Sänger des MGV Hahnenbach unter der Leitung von Peter Nerschbach dem geneigten Publikum vom Verlauf der „Fröhlichen Revolution“ in der DDR. Aber auch das „Wunderauto Trabbi“, „Haschisch aus Amsterdam“ und „Schloß Wartenstein“ waren Themen der umgedichteten Volkslieder.

Wieder ganz auf den privaten Bereich konzentriert, eröffnete Büttenredner Arnold Zirbes: „Jetz is awwer Schluß, jetz krien mo die Fraue e paar uff die Nuss“, in dem der hinlänglich bekannte Spieß einfach umgedreht und karnevalistisch mit langen Jahren schlechter Behandlung in der Ehe abgerechnet wurde.

Eleganz in Kostümierung und Bewegung präsentierten danach die TV Mädchen mit

einem modernen Jazz-Tanz. Die Qualitäten ihres „Super DeLuxe - Trabbi“ erläuterten in Sächsisch Peter Steiner und Jürgen Zaretzky dem skeptischen „Bundi“ Hans Fahsing, den auch eine Auswahl von DDR-Exportschlagnern (zum Beispiel Mauerstein) nicht zu überzeugen vermochte.

Gäste von Bürgermeister Günter Schwenk wurden danach außerprogrammäßig auf die Bühne gebeten. Einer von ihnen, der in Gräfenroda bei Erfurt lebende Herrmann Jander, stellte auch prompt seine Bütten erfahrung unter Beweis und bewies, daß Humor keine Grenzen kennt.

Als „bayrische Callgirls“ wirbelten die TV-Jungmänner vor der Pause über die Bühne, die sie nicht ohne Zugabe wieder verlassen durften. Nachdem die TV-Männer mit dem Tanz „Pariser Lido“ das Programm wieder aufgenommen hatten, macht sich Rolf Schwabbacher in der Bütt als „Pressemann“ daran, den Job zu erklären. Einen „Modernen Tanz“ gaben die TV-Damen zum besten. Franz-Josef Zimmer stand hernach als „Telefonistin“ in die Bütt (die Verbindung zum Publikum wurde nicht unterbrochen). Eine Schunkelrunde mit Herbert Jung folgte.

Tanja Zaretzky und Peter Thees nahmen den Vereinsmeier im allgemeinen und humorvoll auf's Korn. Einen „Hexentanz“ führten die TV-Damen im Anschluß daran vor. Sie waren nicht gemeint in Rolf Schwabbacher und Franz-Josef Zimmers Vortrag „Die Putzfrauen vom TV“. Nach einem „Modernen Tanz“ der Trimmgruppe ließ Hans Fahsing das Publikum an seinen Erlebnissen als „Kreuzfahrer“ teilhaben. Stellvertretend für den bereits nach Hennweiler entschwundenen Peter Nerschbach leitete Herbert Jung den MGV Hahnenbach mit „Die Nachtkappe“, nachdem alle Aktiven nochmals zum großen Finale gegen Mitternacht „So ein Tag...“ anstimmt.



Arnold Zirbes berichtete als Haussmann.



RZ - NR. 69 - MONTAG, 19. FEBRUAR 1990

RHEIN-NAHE-ZEITUNG



Die Wellen schlugen hoch in Hahnenbach, als die Narren in die Bütt gingen. Sogar ein Trabbi (unten) kam auf die Bühne.

Fotos: -dw-

